

Jahresbericht 2013 der Schülersprechstunde

Januar bis Dezember 2013

Schulsozialarbeit an Schwelmer Grundschulen

Träger:

Dt. Kinderschutzbund Schwelm

Hauptstr. 147

58332 Schwelm

Ansprechpartnerinnen:

Alexandra Oesterlein

Christiane Busche

1. Überblick

An jeder Grundschule in Schwelm ist ein/e Schulsozialarbeiter/in des Kinderschutzbundes tätig. An drei Schulen gab es im Berichtszeitraum personelle Veränderungen:

Zu Jahresbeginn kehrte Alexandra Oesterlein aus der Elternzeit zurück und übernahm von Andrea Schiffarth die Nordstadtschule. Christiane Busche ist an den Grundschulen Westfalendamm und der Grundschule Möllenkotten tätig; Claudia Apel arbeitete bis April an der Katholischen Grundschule, danach gewährleistete Christiane Busche dort bis zu den Sommerferien eine „Notversorgung“. Seit dem neuen Schuljahr ist Michael Kaus an der Katholischen Grundschule tätig. Auch an der Engelbertschule gab es einen Wechsel. Nach sieben Jahren beendete Andrea Schiffarth im Oktober ihre Tätigkeit in der Schulsozialarbeit. Seit November ist Markus Reuber an der Engelbertschule vertreten.

Ergänzt wird das Team durch Claudia Flesch, die als Kinderschutzfachkraft z.B. beim Verdacht auf Kindeswohlgefährdung unterstützend hinzu gezogen werden kann. Im November 2013 haben Alexandra Oesterlein und Christiane Busche die Leitung des Teams „Schulsozialarbeit“ übernommen.

Arbeitsfelder der Schulsozialarbeit an den Grundschulen sind:

- Beratung und Begleitung der Schüler/innen in unterschiedlichen Problemlagen,
- Angebote für Gruppen und Klassen (soziale Gruppenarbeit)
- Beratung der Müttern und Vätern mit verschiedenen Problemlagen
- Unterstützung/Beratung der Lehrkräfte
- Netzwerkarbeit mit allen Hilffsystemen

2. Allgemeine Entwicklungen im Berichtszeitraum

Kontinuität und Wandel

Das vergangene Jahr hat uns gezeigt, wie wichtig Kontinuität und verlässliche Beziehungen in der Arbeit mit Grundschulkindern sind. An drei Schulen gab es personelle Veränderungen, die mehr oder weniger Unruhe und die Notwendigkeit zur Neuorientierung nach sich zogen. An der Katholischen Grundschule gab es leider sogar zweimal einen Wechsel, sodass dort erst im Herbst wieder eine wöchentliche Betreuung für die Kinder erreicht werden konnte. So war ein Teil der Jahresarbeit

neben dem „Normalbetrieb“ auch mit dem Aufbau von tragfähigen Beziehungen und verbindlichen, kontinuierlichen Angeboten durch die „neuen“ Schulsozialarbeiter erforderlich.

Netzwerkarbeit

Innerhalb der Angebote des Kinderschutzbundes ist die Vernetzung unkompliziert: Eltern werden zur offenen Elternberatung weitergeleitet, Kinder in der Schul- und Lernhilfe aufgenommen und weitere Hilfen organisiert usw. Darüber hinaus arbeiten wir lokal mit vielen verschiedenen Fachdiensten und Einrichtungen zusammen, die Wege sind kurz und erprobt. Im Berichtszeitraum wurde in mehreren Gefährdungsfällen sehr kurzfristig die KIZZ (Kinder- und Jugendschutzambulanz) der Pro Familia eingeschaltet. Gemeinsam konnten einige Fälle von Kindeswohlgefährdung abgewendet werden. Auch mit den vom Jugendamt beauftragten Leistungserbringern ambulanter Familien-/Erziehungshilfen funktioniert die Zusammenarbeit immer besser. Weitere Netzwerkpartner sind Schulpsychologischer Dienst, EvgI. Erziehungsberatungsstelle Büttenberg, Pro Familia u.a.m.

Elternarbeit/ Elternberatung:

Elternarbeit wird immer wichtiger. An allen Schulen melden uns Eltern zurück, dass sie es gut finden, schnell und unbürokratisch Beratung in Anspruch nehmen zu können ohne lange Wartezeiten. Ohne die Sprechstunde in der Schule und ohne Einladung der Schulsozialarbeiter hätten sich viele Eltern nicht an eine Beratungsstelle gewandt. Eltern gaben an, dass der Zugang zur Beratung deutlich einfacher und vielfach auch selbstverständlicher ist, weil die Schulsozialarbeiter/innen vor Ort sind. Das Angebot ist direkt dort präsent, wo ihre Kinder institutionell betreut und eingebunden sind. Hierbei ist den Eltern wichtig zu wissen, dass die Beratung vertraulich ist und ohne ihre Erlaubnis keine Information an die Schule weitergegeben wird. Viele Eltern nehmen gerne auch ein gemeinsames Gesprächsangebot zusammen mit Klassenlehrerin und Schulsozialarbeit an, um die unterschiedlichen Sichtweisen auszutauschen im Hinblick auf die Entwicklung des Kindes. Auch hier hat das letzte Jahr gezeigt, dass für eine vertrauensvolle „Erziehungspartnerschaft“ der Akteure personelle Kontinuität und verlässliche Strukturen zum Gelingen beitragen.

Wöchentliche Sprechstunde

Herzstück ist wie immer die wöchentliche Sprechstunde, in die die Kinder kommen. Nicht immer können alle Kinder sofort einen Termin erhalten. Manchmal sind die Wartelisten lang. Die Problemsituationen sind sehr vielfältig und waren schon häufig Thema in den Sachberichten: Konflikte mit Mitschülern, aggressive Gewaltausbrüche, Ausgrenzung und Mobbing und dadurch erlebte seelische Verletzung; Störungen des Unterrichts, Leistungsabfall, Konflikte im Elternhaus, seelische Notlagen der Schüler aufgrund familiärer Veränderungen, „sich-unverstanden-fühlen“ von Eltern, psychische Erkrankungen; Konflikte und Kommunikationsschwierigkeiten zwischen Lehrern, Schülern und Eltern.

Zunehmend wichtiger werden daneben gruppenorientierte Angebote an, wie z.B soziale Gruppenarbeit mit einer Klasse oder Teilen einer Klasse. Themen sind hierbei: Klassenklima, Klassengemeinschaft, Umgang mit Regeln, Mobbing, Respektvolles Miteinander Umgehen usw. Über die Präsenz auf dem Pausenhof in den großen Pausen können direkt und unmittelbar auftretende Konflikte geklärt und bearbeitet werden, spontane Gespräche reichen manchmal aus um ein Problem zu lösen. Darüber hinaus wächst der Bedarf an kontinuierliche Begleitung einzelner Kinder, die einen erhöhten Beratungsbedarf haben.

Projekt Respekt & Co!

An zwei Schulen konnten wir im Berichtszeitraum mit dem Projekt „Respekt & Co“ etwas Neues ausprobieren. Im Projekt arbeitete Andrea Schiffarth mit den Eltern, Michael Kaus mit den Schulkindern. An der Nordstadtschule und an der Grundschule Möllenkotten werden in jeweils beiden ersten Klassen ein Training zur Förderung der Klassengemeinschaft und der Sozialkompetenz der Schulkinder durchgeführt. In der wöchentlichen „Respektstunde“ arbeitete der Trainer situativ und lösungsorientiert mit den Kindern an Themen die Klasse und jedes einzelne Kind stärkt. Bei vier Elternabenden bzw. Nachmittagen wurden zentrale Themen die in der Schuleingangsphase Eltern und Kinder bewegen aufbereitet und gezielt elterliche Ressourcen unterstützt. Im Zentrum von Elternarbeit und Kindertraining stand die wertschätzende und ressourcenorientierte Herangehensweise. Die Klassenlehrerinnen sind aktiv in das Projekt einbezogen. Das Projekt für die vier ersten Klassen wird Ostern 2014 abgeschlossen. Ein Abschlussbericht und die Projektergebnisse werden danach vorgestellt.

Zusammenarbeit mit den Schulen und Lehrkräften

Die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften ist eng: Lehrkräfte und Schulsozialarbeit arbeiten Hand in Hand, sodass z.B. Schulkindern auf Anraten der Lehrkraft schnell ein Gesprächsangebot gemacht werden kann. Kinder werden ermutigt die Sprechstunde in Anspruch zu nehmen. So kann sehr schnell erkannt werden, wenn umfangreichere Hilfen benötigt werden.

Die Lehrkräfte nutzen die Schulsozialarbeiterin für ihre Elternarbeit, zur Lösung klasseninterner Konflikte oder um für Beratungen zu speziellen Fragen/ Problemlagen. Oft geht es darum, wie das jeweilige Kind in seiner Bedürfnislage am besten unterstützt werden kann. Wichtig ist dabei auch das Einbeziehen der Eltern um einen möglichst nachhaltigen Effekt zu erzielen, ressourcenorientiert nach konstruktiven Lösungen suchen, und auch andere Beratungsstellen hinzuziehen und anbieten. Der intensive Austausch und die gute Kooperation zwischen Schule und Schulsozialarbeit haben in vielen Einzelfällen, aber auch in ganzen Klassen zu spürbaren Verbesserungen und guten Lösungen geführt. Die gute Zusammenarbeit basiert auf gegenseitigem Respekt, Vertrauen und Anerkennung unterschiedlicher Fachlichkeit.

2. Statistische Übersicht (Zeitraum 01.01.2013 bis 31.12.2013)

	Sprechtage
GS Engelbertstr	32
Kath. Grundschule Südstr	27
GS Möllenkotten	36
GS Nordstadt	34
GS Westfalendamm	28
Gesamt	157

Gesamtschülerzahl der Grundschulen	957
Erreichte Kinder insgesamt (*)	1720

(*) erfasst: Einzelgespräche, 2er, 3er, größere Gruppen, Mehrfachbesuche

Mädchen	977
Jungen	743
Mit Migrationshintergrund	527

Nach Klassenstufen	
Klasse 1	149
Klasse 2	357
Klasse 3	666
Klasse 4	547
Problemlagen der Kinder	
Schulische - soziale Probleme	882
familiäre Probleme	391
individuelle Probleme	435
Sonstiges	
Angebote in Klassen und mit großen Gruppen	48
Elterngespräche	79
Netzwerk	31

3. Ausblick

Die Schullandschaft in Schwelm wird sich in den nächsten Jahren verändern. Seit bekannt werden der geplanten Zusammenlegung zweier Grundschulen und den beabsichtigten Umzügen, ist dort sehr viel Unruhe und Verunsicherung insbesondere auf Seiten der Eltern und der Lehrerschaft zu spüren. Wir haben zu diesem „Thema“ viele Gespräche mit Eltern, mit Lehrern, auch - aber deutlich weniger - mit Kindern geführt.

Wir sehen es als unsere Aufgabe als „Kinderschutzbund“ an in das Zentrum aller Bemühungen die Kinder zu rücken. Das bedeutet konkret, dass wir den Prozess der – unausweichlichen – Zusammenlegung von Grundschulen in der Stadt Schwelm konstruktiv begleiten werden, um im Sinne der Kinder das Beste daraus zu machen. Wir wollen Lehrkräfte, Schulkinder und ihre Eltern in dieser Phase der Zusammenlegung stärken und unterstützen. Und immer wieder das Wohl der Kinder in das öffentliche Bewusstsein holen, sofern es über notwendige betriebswirtschaftliche Erwägungen und Entscheidungen in den Hintergrund zu geraten droht.

Weiterhin wollen wir in den nächsten Monaten das Projekt Respekt abschließen, sorgfältig auswerten und einen Vorschlag erarbeiten, wie „Respekt“ in Schuleingangsklassen unter Berücksichtigung der knappen Ressourcen umgesetzt werden kann. Hierbei sollen die Ansätze, die es bereits an einzelnen Schulen gibt, mit berücksichtigt werden. So ist an einer Schule bereits eine Art „Sozialkompetenztraining“ geplant, das klassenübergreifend und themenorientiert (Respektvoller Umgang, Kommunikation, Ordnung, Grüßen...) in der Verantwortung der Lehrkräfte durchgeführt werden soll. Wir haben an der Entwicklung des Konzeptes beratend mitgewirkt. An einer anderen Schule wird das Thema „Gewalt auf dem Pausenhof“ angegangen mit dem Ziel einen gewaltfreieren Schulhof zu schaffen, den Schülern eine Wutecke einzurichten und eine Friedensecke , um

Situationen, die zu Aggressionen führen und zum „wehtun“ durch Früherkennung und Kommunikation zu entschärfen.

Kontinuierliche Aufgabe für die Zukunft ist immer auch die Vernetzung der Akteure im Arbeitsfeld weiter voran zu treiben. Das heißt für 2014, den Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule aus Sicht der Schulsozialarbeit gut zu unterstützen. Ein erstes Vernetzungstreffen hat bereits mit der kommunalen Schulsozialarbeit im Januar 2014 stattgefunden.

Zum guten Schluss wollen wir an dieser Stelle noch mal herzlich **Danke** sagen an alle, die uns auch im vergangenen Jahr finanziell, ideell, politisch und organisatorisch unterstützt haben. Ohne diese Hilfe und die gute Zusammenarbeit im Gemeinwesen und Netzwerk wäre unsere Arbeit nicht möglich.

Danke sagen wir auch den Lehrern, Schulleiter/innen, Sonderpädagogen/innen und allen die im Sozialraum Schule tätig sind für die vertrauensvolle und sehr konstruktive Zusammenarbeit und nicht zuletzt **ein großes Dankeschön den Kinder für ihr Vertrauen, ihre kreativen Problemlösungen, ihre Ideen und ihre besonderen Sichtweisen!**